

# Bockenheimer Anzeiger

Er scheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Expedition: Poststraße 17, in Bockenheim.  
Fernsprecher: Amt II Nr. 4165.  
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.  
Anzeigenpreis: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

**Organ für amtliche Publikationen**  
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)  
Gratisbeilage: „Aufgeklärtes Unterhaltungsblatt“.

**Abonnements-Preis.**  
einschließlich Dringertisch monatlich 50 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1908.

## Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 12. Febr. Der Deutsche Reichstag, der vorher Mittel zur Förderung der Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, sowie eine entsprechende Gewinnbeteiligung Angestellter an deren Erfindungen gefordert hatte, setzte am Donnerstag die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern (18. Beratungstag) beim Kapitel Reichsversicherungsamt fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Präsident Kämpf dem Abg. Bauer (Soz.) einen Ordnungsruf, weil er die Reichsversicherungsordnung einen Lohn auf die kaiserliche Votenschaft vom 17. November 1881 genannt hatte. Abg. Jell (Ztr.) wünschte eine unparteiische Rechtsprechung in Verleumdung über die Rücklagen der Berufsvereinigungen unter Hinzuziehung von Sachverständigen in der Kommission und empfahl einen Antrag auf baldige Vereinfachung der erwählten Rücklagen für den genossenschaftlichen Personalkredit und namentlich für das Handwerk. Abg. Schulenburg (natl.) erklärte sich mit der Reichsversicherungsordnung einverstanden, trat aber für die Zentrumsresolution ein. Abg. Vormann (Sp.) meinte, daß man auch mit geringeren Beiträgen hätte auskommen können. Geheimrat Auriere erklärte, daß die jetzigen Beiträge noch auf neun Jahre gelten, dann würde man nach den gemachten Erfahrungen neue Festsetzungen treffen. Abg. Siebenbürger (konf.) wies auf die Schikanen bei der Ausführung der neuen Versicherungsgehalte hin und verlangte mehr Fürsorge für den Mittelstand. Staatssekretär Delbrück betonte, daß sich die Beschwerden nicht gegen die Bestimmungen des Gesetzes selbst, sondern gegen deren Ausführung durch die Provinzial- und Lokalbehörden richteten. Der Reichskanzler habe kein allgemeines Aufsichtsrecht, sondern lediglich die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Gesetze grundsätzlich richtig ausgeführt werden. Die Versicherungsordnung müßte sich erst einleben, dann würden auch die Klagen verstummen. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Behrens (Wirtsch. Brg.), Helmmann (Soz.), Astor (Ztr.), Regier (Sp.), Graf Westarp (konf.) erklärte Ministerialdirektor Caspar, daß Landkrankenkassen zweckmäßig sein könnten. Außerhalb der Dienstzeit könnten die Beamten der Reichsversicherungsanstalt sich politisch und religiös frei betätigen. Abg. Hoch (Soz.) erhielt zwei Ordnungsrufe. Dr. Pfeiffer (Ztr.) sprach über die fränkischen Normen. Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen, Weiterberatung. Schluß 7 Uhr.

Berlin, 12. Febr. Preussisches Abgeordnetenhause. Am Ministertisch: v. Dallwig. Es liegen vor die nationalliberalen Anträge betr. den Schutz der öffentlichen Sicherheit bei Arbeitsfreistellungen und betr. das passive Kommunalwahlrecht der Beamten. Neu eingegangen ist ein sozialdemokratischer Antrag auf beschleunigte Vorlegung einer Denkschrift über die bisherige Anwendung des Arbeiterlegitimationszwanges. Abg. Cassel (Sp.): Auch wir bedauern, daß der Abg. Hoffmann die Redefreiheit so lange ausgenutzt hat. Einer Aenderung der Geschäftsordnung würden wir jedoch widersprechen. Landgemeinden soll man nicht gegen ihren Willen zwin-

gen, Städte zu werden; gegen sie diesen Wunsch, so soll man sie nicht hindern. Ebenjowenig soll man ihnen aber bei ihrem Ausscheiden aus dem Kreise Apothekerrechnungen aufmachen. Die Uebertragung der Wohlfahrtskassen auf die Städte wird auch jetzt noch von uns verlangt. Die Uebertragung des Oberverwaltungsgerichts wird nur durch Uebertragung einzelner Steuerfächer an die ordentlichen Gerichte beseitigt werden können. Neue Gesetze zum Schutze der Arbeitswilligen sind nicht nötig. Wir sind auch dagegen, daß man das Streikpostenfischen einzuschränken versucht. Daß Ausschreitungen vorkommen, geben wir zu. Sie geben aber nicht nur von Arbeitern aus. Im Ruhrrevier sind 2000 Fälle gerichtlicher Bestrafung vorgekommen; das zeigt doch, daß die bestehenden Gesetze genügen. Vollkommen unberechtigt ist die Behauptung des Abg. Grafen v. d. Groeben, daß wir zur Sozialdemokratie hinneigen. Alle Parteien, auch die Konservativen, haben schon die Sozialdemokraten unterstützt und auch gern die sozialdemokratische Wahlhilfe angenommen. Daß wir bei den letzten Wahlen eine konservativ-ultramontane Mehrheit verhindert haben, geschah zum Wohle des Vaterlandes. Unsere Grundzüge haben wir damit nicht preisgegeben. Daß bei den Ausweisungen von Ausländern politische und konfessionelle Momente mitspielen, geben wir zu und beklagen es. Weidmühl können wir die Anträge der Sozialdemokraten über den Legitimationszwang nicht annehmen, da sie sich nur auf gewerbliche Arbeiter beziehen. Wir werden einen selbständigen Antrag später einbringen. In Münster wurde ein Sachverständiger abgelehnt, weil er Jude war. Es handelt sich hier geradezu um eine Verkümmern der Glaubensfreiheit, gegen die wir entschieden protestieren müssen. Wir treten für eine Aenderung des Wahlrechts ein. (Zuruf: Und Berlin?) Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat sich wiederholt für die Aufhebung des Hausbesitzerprivilegs und eine Aenderung des kommunalen Wahlrechts ausgesprochen. Minister des Innern v. Dallwig: In der vom Abg. Cassel besprochenen Ablehnung eines Sachverständigen jüdischen Glaubens in einem Zivilprozeß der Feuerzsjektivität zu Münster hat die Feuerzsjektivität ausdrücklich erklärt, daß sie ihren Anwalt nicht beauftragt habe, den Sachverständigen wegen seines jüdischen Glaubens abzulehnen. Der Minister geht dann noch einmal auf den Verlauf von Kauf ein. Neu eingegangen sind die beiden fortschrittlichen Anträge auf abschließende Vorlegung eines Gesetzesentwurfes, durch den die Bestimmungen des Reichsgesetzes, betr. die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte, vom 15. März 1909 auf die preussischen Landesgesetze sinngemäß übertragen werden; ferner auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes, in welchem den Gemeinde- und Kirchenbeamten sowie den Lehrern das passive Wahlrecht zu den Kommunalwahlen verliehen wird. Abg. Vorantzy (Pole): Die Osmatendokumente beweisen, daß man die Rumänen als Sturmbod gegen die Polen benutzen wollte. Nach wie vor werden wir jeden Polen, der seiner Väter Grund und Boden an die Ansiedlungskommission oder einen Deutschen veräußert, wie einen moralischen Lumpen behandeln. (Beifall bei den Polen.) Unterstaatssekretär Dr. Holz: In der polnisch-ruthenischen Frage hat Herr Kor-

tanty zwei bewährte Beamte genannt. Seine Informationen scheinen aber zu wünschen übrig zu lassen. Er hat auch einen Polizeilagenten genannt, dem nachgewiesen sei, daß er aus einem Priesterseminar herausgenommen, um sich Kenntnis von dem Inhalt zu verschaffen. Es ist aber weder durch die strafrechtlichen Ermittlungen, noch im Disziplinarwege irgend eine Befehlswidrigkeit erwiesen worden. Abg. Strobel (Soz.): Die lange Rede des Abg. Hoffmann war so ein Akt der Notwehr; sie war streng sachlich. Herr Fuhrmann sprach gestern zwei Stunden über Sammelpolitik usw., über den Etat keine zehn Minuten. Wenn der Abg. Hoffmann vielleicht ein oder zweimal entgleist war, so kommt das ja überall vor. Das Haus vertagt sich. Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. v. Kardorff (Ztr.), Cassel (Sp.) und Korfanty (Pole) schließt die Sitzung. Morgen, Freitag, 11 Uhr, Weiterberatung. Schluß 5 Uhr.

Berlin, 12. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Uebersicht der Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1913 zur Kenntnis genommen. Den zuständigen Ausschüssen wurde überwiesen der Entwurf des Gesetzes betr. die Postdampferverbindungen mit überseeischen Ländern und der Entwurf einer Verordnung betr. die Aenderung der Bestimmungen über die Tagelöhner usw. der Betriebsbeamten der Reichseisenbahnverwaltung. Die Wahl von Mitgliedern der Disziplinar-Kammer für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer in Straßburg wurde vollzogen. Ueber die Besetzung einer Stelle des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung wurde Beschluß gefaßt. Der Zollverwaltungslokaletat für Oldenburg und der Salzsteuerverwaltungslokaletat für Anhalt wurden genehmigt. Zur Annahme gelangten die Vorlage betr. Aenderung der Ausführungsbestimmungen zum Kaiserliche, der Entwurf eines Gesetzes betr. Aenderung der Paragraphen 33, 33a usw. der Gewerbeordnung, und der Entwurf eines Gesetzes gegen die Gefährdung der Jugend durch Verkaufsausstellung von Schriften, Abbildungen und Darstellungen.

Berlin, 12. Febr. Der Seniorenkongress des Reichstages trat heute vor der Plenarsitzung zusammen, um über die Geschäftslage zu beraten. Es wurde beschlossen, den Etat des Reichsamts des Innern wenn möglich morgen zu Ende zu beraten. Am Sonnabend soll der Etat des Reichsjustizamts beginnen. Dem Seniorenkongress lag ein vom Büro des Reichstages ausgearbeiteter Kontingentierungsplan für die Etatsberatung vor, durch den es ermöglicht werden soll, die 2. und 3. Lesung noch vor Ofsen fertigzustellen. Ein Beschluß darüber wurde aber nicht gefaßt, da Bedenken gegen die Möglichkeit des Einhaltens des Planes erhoben wurden.

Berlin, 12. Febr. Seit gestern sind im Abgeordnetenhause Verhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien im Gange, die darauf abzielen, die bisherige unbeschränkte Redefreiheit zu begrenzen. Zentrum und Nationalliberale wären geneigt, die Dauer der Reden auf zwei Stunden festzusetzen, während die Konservativen den Rednern nur eine Stunde bewilligen und das Haus befragt wissen wollen, ob es geneigt sei, den Redner weiter anzuhören.

## Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(2. Fortsetzung.)

Wie auch hatte. Und nun hing ihr Auge gespannt an seinen Lippen. Sein Auge senkte sich auf den Boden. Und ohne aufzublicken, begann er halb laut:  
„Ich war ein junger Student. Den Kopf voll hochstiegender Ideale; das Herz geschwellt von Begeisterung für das Schöne. Und ich kannte genug von der Welt, um zu wissen, daß es in ihr reichlichen Grund zu frischem Kampfe für meinen Idealismus gab. Ich war ein leidenschaftlicher Maler, studierte aber auf den Wunsch meines Vaters, wie er einst, Medizin. Studien halber ging ich nach Deutschland. Da lernte ich in München ein Mädchen kennen. Aus niedrigen Stande, arm, aber, wie ich glaubte, gut und rein. Sie schien mir zu verkörpern, was ich erträumte. Freilich — nur ein Narr wie ich, konnte das glauben. Aber gleichviel — ich tat es. Freunde rieten mir ab, redeten übel von ihr. Ich wurde nur bestirrt, überzeugten ließ ich mich nicht. Und direkte Beweise konnten sie mir nicht bringen. Da sollte ich nach Kristiania zurück. Ich schrieb meinem Vater alles. Nach acht Tagen — er schien sich erst brieflich erkundigt zu haben — kam die Antwort. Sofort nach Hause — er würde nie in eine Verbindung mit jenem Mädchen willigen. In meinem Interesse. Im Bewußtsein, für das Rechte zu kämpfen, erwiderte ich entschieden. Und bald stand ich vor der Alternative, das Mädchen aufzugeben oder auf

jede Unterstützung von Hause zu verzichten. Ich rang mit mir. Aber endlich faute ich, daß ich das, was ich in Worten versprach, auch in die Tat umsetzen müßte. Und ich entschied mich für die Armut.“  
„Das taten Sie?“ unterbrach sie lebhaft, und die Bemerkung sprach aus ihrem Tone. In diesem Augenblicke wurde es auch wieder still im Saale. Ein Pianist hatte sich vor den Flügel gesetzt, und schwere Akkorde rauschten durch den Saal.  
Thronbjem dampfte seine Stimme noch mehr.  
„Ja, das tat ich. Und damals gab ich die Medizin auf und versuchte mich entscheidend als Maler. Und ich hatte Glück. Ich verkaufte kleinere Sachen, bildete mich daneben weiter aus, reisierte endlich mit einem größeren Gemälde und — heiratete das Mädchen.“  
Fräulein Lichten zuckte zusammen.  
„Sie sind — —?“ Eine namenlose Angst zitterte in ihrem Anruf.  
„Ich war es. Meine Frau — ist tot.“ Er hatte die Augenbrauen zusammengezogen und seine Stimme klang dohl. „Wir waren nicht glücklich. In der Ehe zerrannen zu viele von den Illusionen, die nur in meiner Phantasie bestanden hatten. Schon bald nach der Hochzeit zeigte sich, wie fürchtbar ich mich getäuscht. Ich erkannte, daß ich in all meinen Voraussetzungen betrogen, daß all meine Ideale in Scherben. Und — dennoch liebte ich sie noch. Und nun begann ein graßlicher Kampf zwischen meinem Verstande und meiner Liebe. Das dauerte so ein Jahr. Da — kam — das Auserste. Ich erhielt unter meinen Postfächer zufällig einen Brief, der an sie adressiert war. Ohne das Ruwert zu be-

leben, öffnete ich ihn und fand darin — meine Schande.“  
„Derr Thronbjem, —! Das soll doch nicht heißen —?“  
„Daß sie mich betrog. Jawohl, das tat sie. Ich betrachtete die Adresse. Sie lautete: An Fräulein Thronbjem.“  
„Ich rief sie in mein Zimmer. Und hielt ihr den Brief vor. Sie leugnete alles. Es müßte eine Intrigue gegen sie sein. Ich ließ mich nicht täuschen. Sie schwur, daß sie schuldlos sei. Sie bat und flehte. Fußfällig. Das Herz schlug mir, aber ich wollte nicht schwach werden, gegenüber diesem Beweise. Und ich bezwang mich. Als sie sah, das alles nichts half, da blickte sie in ratloser, tränenschwerer Verzweiflung umher. Und plötzlich fiel ihr Blick auf meinen Revolver, der stets über meinem Schreibtische hing. Wie wahnwitzig fürzte sie darauf zu, riß ihn herab und setzte ihn an ihre Schläfe. „Glaubst du mir, daß ich dich nicht betrogen habe?“  
„Laß diese Poffen!“ schrie ich erschreckt und sprang vor. In demselben Augenblicke krachte der Schuß und sie lag zu meinen Füßen.“  
„Aber das ist ja entsetzlich — —! Und sie war tot?“  
„Er nicht schwer.“  
„Ja, sie war tot. — — — Sofort.“  
„Und glauben Sie, daß sie sich absichtlich erschossen hat?“  
„Eigentlich könnte ich nicht anders denken. Denn sie wußte, daß der Revolver stets geladen war. Und doch — — und doch — — wenn ich daran denke, wie sehr sie am Leben hing. Und daß es eine Vorliebe von ihr war, durch exaltierte Szenen auf mich zu wirken — —.“  
„Dat — — sie Sie geliebt?“ fragte Maja Lichten kaum hörbar.  
„Ich weiß nicht.“ erwiderte er mit schwerem Seufzer.

**Dresden, 12. Febr.** Die Firma A. Jasmagi Aktien-gesellschaft hatte bekanntlich nach den Hausfuchungen bei ihr und 22 anderen Dresdener Zigarettenfabriken den Wunsch ausgedrückt, daß die Untersuchung gegen sie wegen angeblicher Geheimbündelei möglichst beschleunigt werde. Das sächsische Justizministerium hat sich daraufhin die Akten dieses Falles vorlegen lassen und feststellen können, daß die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit bereits mit der größten Beschleunigung betrieben hatte.

**Münster, 12. Febr.** Die Apothekerkammer für Westfalen nahm einen Antrag an, in dem der Apothekerkammerausschuß ersucht wird, bei den maßgebenden Behörden vorstellig zu werden, daß durch Erlass von wirksamen Verfügungen und Gesetzen eine Ausbeutung der Bevölkerung durch marktstreicheriiche Klame verhindert wird. Die Art der Klame sei unläuterer Wettbewerb, zudem grenzten die Preise an Betrug.

**Stettin, 12. Febr.** Zwischen den Stolper Ärzten und Krankenkassen ist durch Vermittlung des Regierungspräsidenten Dr. Trems in Köslin eine Einigung erzielt worden. Der neue Vertrag wurde auf fünf Jahre geschlossen.

**Stockholm, 12. Febr.** Gegenüber gegenteiligen Gerüchten teilte das „Svenska Telegramm“ mit, daß Hr. de Geer die Unterhandlungen betreffend die Bildung der neuen Regierung andauernd fortsetze.

**Budapest, 12. Febr.** Die Direktoren der Hamburg-Amerika-Linie Ballin, Storm und Hopf verhandelten heute mit dem Ministerpräsidenten in der Auswanderungsangelegenheit. Sie sind abends nach Wien abgereist.

**Paris, 12. Febr.** Auf die an dem Marinebudget geübten Kritiken eingehend, erklärte der Marineminister in der Kammer, daß die Verteidigung der atlantischen Küste durch Unterseeboote, Küstentelegraphen, Flugzeuge und Luftschiffe gesichert werden müßte, denn die Konzentration der Kräfte im Mittelmeer sei eine strategische Notwendigkeit, so lange die Verhältnisse sich nicht änderten.

**Paris, 12. Febr.** Das morgige Amtsblatt wird ein Protokoll veröffentlichen, demzufolge sich die Regierungen Frankreichs und Perus geeinigt haben, die aus den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts herrührenden Forderungen der französischen Gläubiger dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten. Die peruanische Regierung verpflichtet sich, falls der Schiedspruch den französischen Gläubigern günstig ist, deren Forderungen zu zahlen, ohne daß jedoch die Summe den Betrag von 25 Millionen Francs übersteige.

**London, 12. Febr.** Premierminister Asquith empfing heute eine Abordnung des Parlamentarier-Komitees des Gewerkschaftsverbandes. Asquith erklärte, er habe seine Meinung betreffend die schweren Schäden der Rüfungsabgaben der englischen und der anderen sogenannten zivilisierten Völker bereits deutlich ausgedrückt. Niemand wäre ängstlicher besorgt, diesem Zustand ein Ende zu machen als die englische Regierung, aber das wahre Heilmittel läge in einer gemeinsamen Aktion der Völker selbst.

**Birmingham, 12. Febr.** Der Türhüter im Hause des verstorbenen Chamberlain, eines Bruders Joe Chamberlains, fand heute morgen eine mit Pulver gefüllte Geschloß-Lampe mit einer Zündschnur; die zur Entzündung bestimmte Lampe war allerdings ausgegangen. In der Nähe lag eine Postkarte an den Minister des Innern, die anscheinend von Frauenschülerinnen herrührt, mit der Bemerkung, daß der Kriegszustand fortbestehe.

**Kapstadt, 12. Febr.** Das Abgeordnetenhaus nahm die zweite Lesung der Indemnitätsbill wieder auf. Minister Smuts erwiderte dem Arbeiterführer Creweil, er halte an seiner Politik fest und werde die Erlaubnis zur Abhaltung der für Sonntag auf dem Marktplatz in Johannesburg beabsichtigten Versammlung verweigern. Smuts fügte hinzu, daß die Beschränkungen für gewöhnliche öffentliche Versammlungen und Versammlungen in geschlossenen Räumen zwecks Besprechung der Politik der Regierung aufgehoben würde, daß jedoch die Regierung öffentliche Kundgebungen im Freien noch nicht zulasse.

**Tokio, 12. Febr.** In Osaka kam es gestern zu politischen Unruhen. Die Polizei traf aber umfassende Vorsichtsmaßnahmen, so daß die Unruhen schnell unterdrückt wurden. Das Unterhaus nahm das Budget mit einer Streichung von drei Millionen Pfund Sterling an, wie sie die Budgetkommission beschlossen hatte, und einen fer-

neren Abstrich von 4600 000 Pfund Sterling, die zur Wiederauffüllung des ständigen Marinefonds in den Etat eingestellt waren, deren Streichung die Budgetkommission einstimmig beschloß.

## Lokal-Nachrichten.

13. Februar.

**Stadtverordneten-Versammlung.** Die gestrige Sitzung wurde mit einer Erklärung des Vorsitzenden Gräß eingeleitet, wobei er erwähnt, daß nach dem von ihm geübten Modus der Abstimmung, doch leicht eine Irrführung möglich gewesen sein konnte, was er zu entschuldigen bitte. In solch zweifelhaften Fällen, solle man aber nicht Szenen wie am Dienstag veranstalten, sondern den Vorsitzenden unterstützen. Erklärungen geben zu dieser mißlichen Angelegenheit sodann die Stadtv. Zielowski, Ladenburg, Dr. Herz und Prof. Sittig. — Hierauf erstattete Stadtv. Dr. Herz den Teilbericht für den Finanz-ausschuß zum Haushaltsplan 1914. Stadtv. Zielowski beantragt, daß endlich mit dem seit 1908 geplanten Neubau eines Stadtverordnetenitzungsraumes Ernst gemacht werde. — Stadtv. Berneder wünscht, daß die Ferien der Versammlung mit denen der Schulen zusammengelegt werden. — Stadtv. Prof. Sittig regt an, daß die Magistratsbibliothek den Stadtverordneten bald zur Verfügung stehen möge, auch wäre es an der Zeit, den Stadtverordneten ein Arbeits- und Besprechungszimmer zu schaffen. — Stadtv. von Dörsch beantragt ebenfalls ein recht baldige Inangriffnahme des Neubaus eines Stadtverordnetenitzungsraumes, da der jetzige für Presse und Zuhörer nur eine halbe Dessenlichkeit gewähre. — In längerer Rede beschäftigte sich sodann Stadtv. Zielowski mit dem Allgemeinen Etat, wobei er sich gegen den Magistrat wendet. Oberbürgermeister Voigt trat dieser Ausführung energisch gegenüber und nahm den Magistrat in Schutz. Auch die Mitglieder des Finanzausschusses gaben der Verwunderung Ausdruck, daß Stadtv. Zielowski im Ausschuß zu allen Punkten geschwiegen habe und jetzt eine veräuserte Entrede nachholt. Stadtv. Wittich richtete an den Oberbürgermeister die Anfrage, ob ihm bekannt sei, daß mehrere Lieferanten, die früher die Stadt bedient hätten, neuerdings mit städtischen Aufträgen betrogen würden. Es seien damals große Durchschereien vorgekommen, daß sogar die Staatsanwaltschaft sich zum Eingreifen veranlaßt gesehen habe. Die Sache sei aber wieder niedergeschlagen worden, obwohl einer der kompromittierten Beamten seine Schuld unumwunden eingestanden habe. Die betreffenden Firmen würden jetzt Rückzahlungen an die Stadt leisten, der beste Beweis dafür, daß sie die Stadt damals schwer überverteilt hätten. Trotzdem erhielten sie jetzt wieder Lieferungen übertragen. Nach einer nun folgenden recht ausgeführten Geschäftsordnungsbearbeitung wurde das Kapitel Magistrats-Gehälter angenommen. Ohne Debatte werden die Kapitel 4 (Bezirksvorsteher und Schiedsmänner) und 5 (Stadtarzt) angenommen. Bei Kapitel 6 (Stadtkanzlei) beantragte Stadtv. Dr. Rumpf die allzu große Ausdehnung der städtischen Buchbinderei. Man solle doch die Arbeiten lieber den hiesigen Meistern zuweisen. Auch Stadtv. Dr. Neßel beklagt, daß die städtischen Betriebe sehr zum Schaden des Gewerbes immer mehr überhandnehmen. Stadtv. Fromm wies darauf hin, daß beispielsweise das städtische Wagenamt mehr zu tun habe als sämtliche Wagnermeister in Frankfurt zusammen. Bei Kapitel 15 (Allgemeine Verwaltungskosten) wurde ein Antrag des Stadtv. Henß auf Erhöhung der für die Propaganda zur Hebung des Fremdenverkehrs von 3000 Mark auf 6000 Mark nach kurzer Debatte an den Finanzausschuß verwiesen. Bei der Grundbesitzverwaltung beantragte Stadtv. Fromm die Einführung kaufmännischer Buchführung. Wegen Beschlußunfähigkeit vertagte sich gegen 9 Uhr die Versammlung.

Eine wirtschaftliche Nachprobe des deutschen Handwerks. Die Umgestaltung im Handwerksbetrieb, der sich die Erfindungen der Technik und der Industrie nutzbar machte, sind in der breiten Öffentlichkeit längst nicht allgemein bekannt; man hat vielfach von dem neuzeitlichen Handwerksbetrieb falsche Vorstellungen, wie man auch verlernt hat, den Wert einer guten Qualitätsarbeit einzuschätzen. Das Handwerk will die Massen aufklären. Je eingehender das Handwerk diese Aufklärungsarbeit an der großen Masse der Käufer durchführt kann, um so ausgedehnter und anhaltender wird sein Erfolg sein. Die Zersplitterung der eignen Kraft, kann nur vermieden wer-

den, wenn sich das ganze deutsche Handwerk in allen seinen Berufsgruppen zu einer gemeinsamen wirtschaftlichen Kundgebung zusammenschließt. Dieser Grundgedanke war bestimmend für die maßgebenden Handwerkerkreise, die sich in Dresden zusammensanden und beschlossen, in einer gemeinsamen Kraftprobe des ganzen deutschen Handwerks in einer Universalausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ zu zeigen, was das heutige Handwerk zu leisten vermag, und welche Bedeutung ihm im deutschen wirtschaftlichen Leben zufällt. Die Vorarbeiten zur Verwirklichung dieser Idee, die zum ersten Male das deutsche Handwerk aus ganz Deutschland vereinigen soll, sind in vollem Gange; sie werden zu einem guten, glänzenden Abschluß kommen, wenn die Handwerker in allen Teilen des Reiches in richtiger Schätzung des wirtschaftlichen Wertes eines geschlossenen Vorgehens zusammenhalten. Die deutschen Handwerker müssen einsehen lernen, daß sie bei allen großen Ausstellungen immer mächtig umworden sind, daß sie aber, wie die Erfahrung lehrt, am Ende immer in die Rolle eines Anhängels verwiesen wurden und von ihren bedeutenden Aufwendungen nur in den seltensten Fällen bescheidenen Nutzen ziehen konnten. In Dresden liegen die Verhältnisse geradezu umgekehrt; dort ist das deutsche Handwerk der Mittelpunkt der Ausstellung, dort ist ihm Gelegenheit geboten, sein Können ungehindert zu entfalten und einen gemeinsamen Erfolg zu erringen, der dem ganzen Handwerk zugute kommen wird. Das Handwerk wurde auf allen möglichen Ausstellungen lange genug in eine Untergruppe eingereiht, jetzt soll es in Dresden 1915 einmal selbst Hauptgruppe und Kern einer großen Ausstellung sein. Diese Erkenntnis muß auf eine einmütige Beteiligung aller Handwerkerkreise in allen Teilen Deutschlands bestimmend wirken. Keine Teilausstellung, die in dem Rahmen einer breit angelegten Ausstellungsidee verschwindet, sondern eine Hauptausstellung, in der in allen Teilen das Handwerk vorherrscht. Eine ausgebaute historische Abteilung wird interessante Stücke aus allen Epochen des Handwerks zum Vorschein bringen. Werstätten von ehedem werden neben dem neuzeitlichen Musterbetrieb stehen und einen nachhaltigen Eindruck von der Entwicklung der deutschen Handwerkskunst im Zeitalter der Technik und Maschinen auslösen. Als Bild des Handwerks in alter und neuer Zeit und einmütige wirtschaftliche Kraftprobe eines Standes, der als Kern unseres Mittelstandes auf eine große Vergangenheit zurückblicken und auch in Zukunft seine sturmsichere Stellung behaupten kann, wird die Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ in ihrer Ausdehnung und wirtschaftspolitischen Bedeutung einzig und hervorragend sein.

Am 17. Februar findet im Börsensaal des Rathauses die alljährliche 2. Beratung der Militär-Eisenbahn-Behörden statt. An dieser nehmen Teil Vertreter des großen Generalstabes, des Generalstabes sämtlicher Armeekorps des deutschen Reiches, des Admiralstabes, der Marine-Stationen, der verschiedenen Kriegsministerien und sämtliche Linien-Kommandanten, ferner Vertreter des Reichseisenbahnamts, des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, die Bahn-Bevollmächtigten sämtlicher Eisenbahn-Direktionen und selbständiger Eisenbahn-Verwaltungen des deutschen Reiches. Nach Abschluß der Beratung versammeln sich abends die Teilnehmer zu einem Mahle im Carlton-Hotel, an welchem Vertreter der Militär-Behörden, des Magistrats, der Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. und der Polizei-Präsident teilnehmen.

Ausschuß für Volksunterhaltung. Vielfachen Wünschen entsprechend veranstaltet der Ausschuß für Volksunterhaltung in Bodenheim einen großen Volksunterhaltungsabend. Derselbe findet Samstag den 28. Februar abends 8 Uhr im großen Festsaal der Turngemeinde Bodenheim unter gütiger Mitwirkung des Bodenheimer Biedertranz und nur erster Künstler statt. Das Arrangement ist das gleiche wie bei den Saalbaukonzerten. Eintrittskarten zu 50 Pfg. in der Freibibliothek Stoffstraße und Rödelheimerstraße (Volkshaus), Bodenheim Dienstag, Donnerstag und Samstag, sowie in den Lauschkellen: Leipzigerstraße 2 bei Papierhandlung Rein und Rödelheim, Vorherstraße 3 bei Papierhandlung Walthert.

In diesem Jahre erfolgt hier wieder eine topographische Landesaufnahme; die mit der Erkundung und Berichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen“ versehen. Alle Grundeigentümer werden ersucht, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken,

„Auf ihre Weise muß sie mich wohl geliebt haben. So sehr konnte ich mich nicht täuschen. Aber mangelhafte Erziehung und schlechter Umgang hatten sie offenbar auf falsche Wege gebracht. Mit der Treue hatte ihre Liebe nichts gemein.“

„Aber, Herr Thronbjiem, das ist doch unmöglich.“

Er lächelte bitter.

„Fräulein Lichten — Sie kennen die Abgründe der menschlichen Seele noch nicht und sollen sie auch nicht kennen lernen. Sie wissen nicht, welche Tiefenfund unentwirrbare Rätsel in einem Frauenherzen schlummern können. Ich habe einen langen Blick hineingetan und mir erging es wie dem Jüngling vor dem Bild zu Sais. Des Lebens Freudigkeit war dahin. Unwiederbringlich.“

„Das dürfen Sie nicht sagen,“ widersprach sie. „Gerade Sie haben ein doppeltes Recht darauf, noch glücklich zu werden. Ihren Idealismus verwickelt zu haben. Mit Kampf und Opfern haben Sie sich dieses Recht erkauft.“

„Und wenn mein Idealismus dahin ist?“

„Das darf nicht sein.“

„Ich weiß, was Sie sagen wollen. Das eine mich täuschte, dürfte ich nicht der Gesamtheit zur Last legen. Aber es ist bei mir doch etwas anderes.“

„Weshalb?“

„Seden Sie, Fräulein Maja.“ — — — unbewußt nannte er ihren Vornamen — — — wenn man die größten Opfer, die ganze Fülle eines jugendlichen, im edelsten Feuer flammenden Idealismus an ein Mädchen verschwendet hat; wenn man aller Welt getrotzt hat, um ihr zu beweisen, daß die eigne Meinung die richtige ist — und dann wird man schmähslich betrogen wie ein dummer Junge“ — er ballte

unwillkürlich die Faust — „da — da stirbt einem etwas im Innern; etwas, das sich nicht wieder erneut; wie Frühlingsläste, auf die der Nachtreif gefallen. Und das nimmt dann den Glauben, die Freudigkeit und auch — die Kraft zu lieben, zu lichtdurchtränkter, flammender Seligkeit!“

„Herr Thronbjiem, ich glaube nicht, daß ein Menschenherz je die Kraft zu lieben verlieren kann.“

„Nöge Ihnen dieser Glaube nie geraubt werden. Ich muß nun schon das Leben weiterleben, wie es mir geworden ist.“

„Werden Sie nie vergessen können?“

„So lange es nicht rubig in mir wird, nicht.“

„Schuldbewußtsein?“ rief Maja verblüfft. „Ja, aber Sie haben doch keine Schuld — — —?“

Thronbjiem zuckte die Schultern.

„Ja, wer das so wüßte. Ich sage es mir selbst immer wieder. Und dennoch erheben sich oft aufreißerische Stimmen in mir, die mich anklagen, die mir zuraunen: „auch du bist nicht schuldlos. Du warst nicht zu ihr, wie du hättest sein sollen, als deine Missionen zerfielen. Was konnte sie dazu, wenn du, blind, mehr in sie hineingetragen hast, als in ihr lag? Und schließlich komme ich so weit, daß ich mich gar frage, ob sie vielleicht nicht doch schuldlos war. Ich weiß ja, all dies ist närrisch. Aber ich bringe mich nicht darüber hinweg. Und dazu kommt dann die Enttäuschung und alles andere.“

Eben Klang das Spiel des Pianisten, in weichen wou-

afforden aus. Thronbjiem und Maja schwiegen und lauschten der Musik. Halb gedankenverloren, mit nach-

atternden, wehen Gefühlen.

Da fiel wieder der Beifall ein. Der Künstler spielte noch eine kleine Zugabe.

Die beiden redeten kein Wort. Und doch war gerade dieses Schweigen berechtigt. Ein Strom von Sympathie ging hinüber und herüber. Ein Gefühl des Einverständnisses, gemeinsamer Bewegung durch dieselbe Ursache. Wie Musik bedte es auch in ihren Seelen.

Und mit unfäglichem Wohlbehagen ließ Thronbjiem dieses Schweigen auf sich wirken.

Erst als das Klavierpiel zu Ende, begann Maja wieder:

„Wo waren Sie verheiratet?“

„In München.“

„Und weshalb gingen Sie jetzt nicht in ihre Heimat zurück?“

Eine Wolke legte sich wieder auf seine Stirn.

„Sie liegt hier begraben,“ erwiderte er mit schwerer Betonung. Maja fuhr zurück und starrte ihn groß an.

„Ja,“ nickte er, als er ihr Entsetzen sah. „Im Scherz hatte sie sich's einmal gewünscht. Hier ist ihre Geburtsstadt. So ließ ich sie denn hierher bringen. In der Stille wurde sie beigesetzt. Und ich — — — blieb hier. Es ließ mich nicht los. Wie oft habe ich mir vorgenommen, nach Norwegen zurückzukehren und Vergessen zu suchen in den rauhen wilderklüfteten Bergen unseres Hochlandes mit seiner graulich-romantischen Schönheit! Und — immer wieder blieb ich!“

„So sehr lieben Sie sie noch?“

„Das ist's ja eben. Das Tolle, Unerklärliche. Ich liebe sie längst nicht mehr, weit bevor sie starb.“

Maja schüttelte langsam und stumm den Kopf.

(Weht in der Beilage weiter.)

namentlich die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehäfte, Fabrikanlagen usw. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren. Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst ausbringend zu gestalten, werden diejenigen Vermögensgegenstände, Zechenverwaltungen und Privaten, die von Neuanlagen Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese oder, wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin N. W. 40, Kronprinzenufer 15, zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Ein typisches Großstadtergebnis. Ein aus Marburg stammendes Mädchen kam vor kurzem zum Besuch seiner Verwandten in Niederrad nach Frankfurt und geriet dem 26-jährigen Hausdiener Hermann Kömper in die Finger, der dafür sorgte, daß das unerfahrene Ding den letzten Zug verläumt und nicht mehr zu den Verwandten sich begeben konnte, weil sie keine Ortskenntnis besaß. Der Hausbursche rief ihr nun, sie solle bei seiner Schwester schlafen und das Mädchen willigte ein. Der gewissenlose Verführer lotste die Zugeritte in seine Mansarde, wo er mit ihr schlief. Am folgenden Morgen erfuhr er sie, nach dem Hauptbahnhof vorauszugehen, denn er werde gleich nachkommen, da er nur noch ihren Schirm dessen Tuch zerissen war, flicken lassen wolle. Die Unerfahrene entfernte sich auch, aber der Hausbursche ließ sich nicht mehr sehen. Als das Mädchen dann in ihrer Notlosigkeit am Bahnhof eine Depesche aufgeben wollte, da merkte sie, daß ihr aus der Handtasche das Portemonnaie gestohlen war. Es enthielt acht Mark. Kein anderer, wie Kömper war der Dieb. Vor der Strafkammer leugnete er Stein und Bein. Sein frivoles Treiben, dem er durch den Diebstahl die Krone aufsetzte, hat er mit acht Monaten Gefängnis zu büßen.

Freibibliothek und Vesehalle. Die Tauschstelle der Filiale Bockenheim (Volkshaus) befindet sich von heute ab Leipzigerstraße 2. Anmeldungen zur Bibliotheksbenutzung werden unter Vorlegung eines Wohnungs-Ausweises von jetzt an auch hier entgegengenommen.

Aufhebung von Sonntagsarten. Im Bereiche des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt werden zum 1. Mai 1914 die Sonntagsarten für einige Stationsverbindungen und mehrere Doppellinien 2. Klasse mit zwischenliegenden Fußwanderungen eingezogen. Es handelt sich um solche Karten, die seit Jahren nur ganz geringen Absatz fanden.

Die Braut sitzen gelassen. Der Maschinenschlosser Josef Gruber, der gegenwärtig eine Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren verbüßt, die er zum Teil wegen Heiratschwindelien erhielt, las in einer heftigen Zeitung ein Heiratsinserat und schrieb darauf. Das heiratslustige Mädchen, das sich meldete, wird es heute sehr bedauern, die Bekanntschaft dieses sauberen Patrons gemacht zu haben, denn sie wurde durch die durch ihn erlittene Aufregung schwer nervenleidend und obendrein auch noch 250 Mark los, die ihr Gruber abschwindelte. Er tat dabei, als lebe er auf großem Fuße. Das Geld wollte er angeblich zur Bezahlung seines Schneiders haben, der sonst nur für Offiziere arbeite. Die Trauungspapiere bestellte er bei einem falschen Standesamt. Das Mädchen veranlaßte er, ihrer Schwester um Geld zu depeschieren. Die Schwester war aber klug und weise und schickte nichts, sondern schrieb, daß sie einem Heiratschwindler in die Hände gefallen sei. Und so war es auch. Die Strafkammer erkannte auf eine Zusatzstrafe von einem Jahr Zuchthaus.

Stenographisches. Der Stenographen-Verein „Wabelberger“, Frankfurt-Bockenheim, hielt am Samstag, den 7. ds. Mts. seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahre recht gut gearbeitet worden ist. Bei den Wettstreiten im verfloffenen Jahr errang der Verein im ganzen 12 erste und einen dritten Preis. In drei Anfangsläufen wurden zusammen 48 Personen unterrichtet. Der Unterricht fand an 98 Abenden mit einem Gesamtbesuch von 1417 Mitgliedern statt, was einem durchschnittlichen Besuch von 14 Personen gleichkommt. Trotzdem der Verein noch jung ist, und mit großen Ausgaben für die Schule etc. zu rechnen hat, so sind die Kassenverhältnisse als gut zu bezeichnen. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt: A. Jörges 1., H. Schmidt 2. Vorsitzender; M. Kaufmann 1., Frl. M. Strobl 2. Schriftführer; D. Schmidt Kassierer; Fried. Kalt und Frl. E. Diez Revisoren. Als Preisrichter wurden gewählt: A. Jörges und M. Kaufmann; B. Runnes Bibliothekar; Unfs. Jost Beisitzer. Ein neuer Lehrgang in der Wabelbergerischen Stenographie beginnt am Dienstag, den 24. März ds. Js., abends halb 9 Uhr im Unterrichtslokal, Frände-Schule, Ginnheimerstraße 3-5. Anmeldungen werden am Eröffnungsabend entgegengenommen.

Schornsteinbrand. Die Feuerwache Bockenheim wurde gestern Abend gegen 8 Uhr nach dem Hause Am Weingarten 14 alarmiert, wo ein Schornsteinbrand ausgebrochen war. Nach kurzer Tätigkeit beseitigte die Feuerwehr die Gefahr.

Mit Salzsäure vergiftet. Die 22 Jahre alte Ida Rangin aus Karlstraße, welche in der Bäckereifiliale des Herrn Chr. Kirschner, Leipzigerstraße 49 tätig war, hat sich heute morgen mit Salzsäure vergiftet. Als die Kundenschaft nicht bedient wurde und die Lebensmüde im Wohnzimmer liegend vorfand, gab dieselbe nur noch wenig Lebenszeichen von sich. Die Polizei sorgte für die Ueberführung des Mädchens durch die Rettungswache nach dem städtischen Krankenhaus, wo an einem Aufkommen jedoch gezweifelt wird. Was der Grund zu dem Lebensüberdruß war, konnte noch nicht festgestellt werden. Bekannt ist jedoch, daß das Mädchen, das sonst als solide und geschäftstüchtig galt, von einem verheirateten Manne zu einem Verhältnis gezwungen wurde und der ihm die

Heirat versprach. Erst zu spät kam das Mädchen hinter das Tun dieses Don Juans.

Ein feiner Gatte. Der Fensterputzer Heinrich Krug leistete seiner und der Frau seines Freundes Zuhälterdienste. Außerdem bedrohte er sein Weib mit einem Schustermesser und schlug die Frau, wenn es ihm in den Sinn kam. Der oft betrunkene Rohling erhielt von der Strafkammer 2 1/2 Jahre Gefängnis.

Der Dieb als Patient. In der Zeit von Ende November bis anfangs Januar erschien in den Sprechstunden der Ärzte ein Unbekannter und ließ sich untersuchen. Wenn er sich dann entfernte, nahm er dem Doktor oder einem Patienten des Arztes den Ueberzieher mit. Der Dieb führte das Manöver in nicht weniger wie sieben Fällen aus. Er war aber unvorsichtig genug, die Ulfier und Paletots im Pfandhaus oder bei städtischen Pfändermännern zu versetzen und so kam man auf seine Spur. Der Täter war der Schneider Wilhelm Schipperges, der ein arbeitsscheuer Mensch zu sein scheint. Den Richtern der Strafkammer lagte er sein Leid, daß er keine Stelle in Frankfurt hätte finden können. Er sei auch Darm- und Magenkrank. Wenn er übrigens in einer Position gewillt habe, so habe man ihn bald wieder entlassen, weil man von seinen Strafen hörte. Das Gericht, das einen Fall abtrennen mußte, erkannte wegen Diebstahls in sechs Fällen auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Die Beleidigungsklage des künstlerischen Beirats. Die „Frankfurter Nachrichten“ hatten im Herbst v. Js. in einem Artikel sich mit den Militärangelegenheiten des künstlerischen Beirats Ottomar Starke befaßt und geschrieben, daß der Künstler gewissermaßen zwangsweise in die Uniform gesteckt und aus seiner Stellung mitten heraus in die Kaserne geholt worden sei, um zu dienen. Sie verbreiteten die Nachricht auch durch einen Aushang in den Schaufenstern ihres Geschäftshauses. Ottomar Starke verklagte daraufhin den verantwortlichen Redakteur Bedmann und den Redakteur Kater, der für den Aushang verantwortlich war, wegen Beleidigung. Die Beschuldigten traten in der Verhandlung vor dem Schöffengericht den Beweis der Wahrheit nicht an. Das Gericht verurteilte die Beklagten zu 50 Mark Geldstrafe.

Der Dieb als Studios. Der 23-jährige Handlungsgehilfe Ludwig Guleny war bei einer Manufakturwarenfirma in Oggersheim bei Ludwigshafen angestellt. Dort stahl er für etwa 3000 bis 4000 Mark Waren, die er zum Teil an seine Braut abgab, die ein Merceriegeschäft in Ludwigshafen hat. Als ihm der bairische Boden zu heiß wurde, begab er sich nach Frankfurt, wo er sich als Student ausgab und angeblich einen Kursus in einer Dekorationschule mitmachte. Gestern wurde er verhaftet.

Von Diebstählen aus Neubauten rühren einige Spülkästen, Siphons und Korbhänke her, die von der Kriminalpolizei einem Einbrecher abgenommen wurden. Der Eigentümer kann sich Fimmer 7, Klingelstraße 21, melden.

Siegfried Wagner im Zirkus Carré. Siegfried Wagner, der berühmte Komponist und Sohn Richard Wagners weilt Mittwoch Abend mit Begleitung in den Carré-Festspielen in der Frankfurter Festhalle. Der Künstler der Anfangs in der Loge saß, aber nachher diese mit einem Speerspitze nahe der Manege vertauschte, folgte mit sichtlichem Interesse den bunten Bildern und Darbietungen in der Arena. Er unterhielt sich einige Zeit mit dem Pressesekretär der Carré-Festspiele Herrn Chefredakteur Westphal und gab seiner Befriedigung Ausdruck über die großartigen Leistungen der internationalen Zirkuskünstler und über die brillanten Pferdeeffekten des Herrn Direktors Albert Carré. — Das Preisbüro der Carré-Festspiele, bittet uns noch mitzuteilen, daß die Festspiele am Sonntag zu Ende gehen. Heute Freitag wird der 200 000. Besucher erwartet, der eine prachtvolle goldene Uhr als Prämie erhält. Samstag und Sonntag finden je zwei große Abendsvorstellungen statt, die mit aller Prachtentfaltung in Szene gehen und noch einmal alles in sich vereinigen, was die internationale Zirkus-Kunst zu bieten vermag. Da der Andrang zu diesen Vorstellungen ein sehr starker werden wird, ist es ratsam, sich schnell in den Besitz von Eintrittskarten zu setzen.

In den Main gefallen. Gestern Abend gegen 11 Uhr ging ein 37-jähriger Steinmetz aus Oberursel am Mainufer entlang. Durch den dichten Nebel kam er von dem Ufer ab und fiel in den Main. Er versuchte sich an den Eisbänken über Wasser zu halten. Auf seine Hilferufe kamen zwei in der Nähe befindliche Schiffer herbei, die den dem Ertrinken nahen Mann mittels einer Leine dem seuchten Element entrißen. Böslich durchnäßt und vor Kälte starr wurde er nach dem 3. Polizeirevier verbracht, wo er durch die Rettungswache abgeholt und dem Heiliggeistspital überführt wurde.

Unfälle auf der Straße. In der Textorstraße glitt eine 70-jährige Frau auf der Straße auf einer Obstschale aus und fiel derart zu Boden, daß sie liegen blieb. Passanten, welche den Vorfall bemerkten, brachten die Frau in ein nahe liegendes Haus und alarmierten die Rettungswache, welche einen starken Mutterguss am Knie feststellte und sie nach ihrer Wohnung verbrachte. — In der Brömmelstraße wurde eine 73-jährige Frau von einem plötzlichen Schwindelanfall befallen und fiel derart zu Boden, daß sie bewusstlos liegen blieb. Vorübergehende Leute brachten die Frau in einen nahe liegenden Hausgang und alarmierten die Rettungswache, welche einen Schlaganfall feststellte und die Bedauernswerte nach dem städtischen Krankenhaus verbrachte.

Albert Schumann-Theater. Seit dem Gastspiel des Jean Gilbert-Ensembles mit der „Kinofönigin“ ist des Nachens kein Ende. Das Publikum amüsiert sich allabendlich auf das Höchste und wahre Lachsalben erdröhnen, wenn der urkomische Carl Reiter, der feinhumoristische Edmund Löwe und der hyperlegante Oscar Linde die Gaben des Frohsinns und goldenen Humors

ausstreuen. — Am Sonntag, den 15. Februar finden wiederum zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen; in beiden Vorstellungen gelangt die „Kinofönigin“ ungelöst zur Aufführung.

## Vermischte Nachrichten.

Mannheim, 13. Febr. An Stelle des verstorbenen Geheimrats Dr. Karl Reich wurde Geh. Kommerzienrat Dr. Karl Haas zum Vorsitzenden des Badischen Rennvereins ernannt. — Von der Eisenbahnbrücke sprang eine unbekannte Frau in den Neckar und ertrank, bevor ihr Hüfte gebrochen werden konnte. — Ein 44 Jahre alter verheirateter Kaiser erhängte sich in seiner Wohnung wegen verkehrter Spekulation.

Paris, 13. Febr. Die Epidemie, die zurzeit in den französischen Garnisonen unter den Truppen wüthet, haben die öffentliche Meinung Frankreichs außerordentlich beunruhigt. Um einen gewissen Trost zu haben, veröffentlicht heute das „Journal“ ein Telegramm seines Berliner Korrespondenten, der erfahren haben will, daß auch der Gesundheitszustand der deutschen Truppen außerordentlich zu wünschen übrig lasse. Er nimmt den Mund sehr voll und erklärt zu wissen, daß 12 000 Mann deutscher Truppen zurzeit in Lazaretten untergebracht sind.

## Neueste Nachrichten.

Lemberg, 13. Febr. Die Arbeitslosendemonstrationen dauerten den ganzen gestrigen Tag an. Wegen abendschwoll die Zahl der Demonstranten auf mehrere Tausend an. Es befanden sich darunter viele halbwüchtige Burschen, die in den Hauptstraßen Erzeße begingen, sodaß die Geschäfte geschlossen werden mußten. Von einem Demonstranten wurde ein berittener Schutzmann so schwer verletzt, daß er vom Pferde fiel. Ein Reichstagsabgeordneter wurde ebenfalls schwer verletzt. Die Polizei nahm im Laufe des Tages 90 Verhaftungen vor. 30 von ihnen wurden wegen schwerer Delikte dem Landesgericht überwiesen.

Brüssel, 13. Febr. Diefige Blätter veröffentlichten einen Brief aus Dima, wonach im belgischen Kongo schwere Unruhen ausgebrochen seien. Im Kasai-Distrikt soll ein Richter von Eingeborenen aus dem Stamme der Dalete angegriffen worden sein. Wie verlautet, wurden während des Kampfes, der den ganzen Tag über dauerte, drei weiße Soldaten und 45 Eingeborene getötet. Die Regierung bereitet eine Expedition ins Innere vor.

Athen, 13. Febr. Die Zeitung Nea Inera erklärt, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß die griechische Regierung augenblicklich mit verschiedenen Staaten über den Ankauf von großen Kriegsschiffen verhandelt.

Paris, 13. Febr. Ueber die Ursache des Sturzes Kozlovskis verlautet aus wohlinformierter Quelle, daß den direkten Anstoß dazu der Ackerbauminister Kripochef gab. Dieser, in hoher Gunst beim Zaren stehend, begab sich am 1. Februar nach Zarstoje Selo, um dem Zaren auszuhandeln, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und der Duma ein fast unüberbrückbarer Gegensatz bestehe. Der Ackerbauminister erklärte, daß sowohl bei den Verhandlungen über das Alkohol- als auch über die Munizipalgesetzgebung in Polen und die letzten Eisenbahnleihe Kozlovskis vollständig geschlagen worden sei. Am selben Tage noch erhielt die Staatskanzlei den Befehl, einen Ullas, die Demission Kozlovskis betreffend, vorzubereiten. Dieser versuchte noch eine Zeilang, den feindlichen Einflüssen Widerstand zu leisten, um wenigstens mit dem Wafentitel verabschiedet zu werden. Aber die geheime Wählerarbeit der Witte-Partei und der Freunde des Prinzen Hinstcherstky war zu mächtig, als daß der Sturz noch hinausgeschoben werden konnte. Hier erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß Sazonow dem Beispielen Kozlovskis folgen und gleichfalls seine Demission einreichen werde, da seine Politik keineswegs mit der Goremplins im Einklang stehe. Als Nachfolger Sazonows werden der russische Botschafter in Belgrad, Herr von Harwig, und der Konstantinopeler Botschafter, Herr von Oiers, genannt.

Bombay, 13. Febr. Ein umfangreicher Prozeß gegen eine Reihe von Eingeborenen wegen benachteiligter Erbrechtung hat vor dem Gerichtshof von Sunterampur (Präsidentenschaft Bombay) stattgefunden. Vor einem Jahre hatte sich ein gewisser Govindgar zum Propheten ausgerufen und an der Spitze einer Anzahl von Fanatikern zahlreiche Ueberfälle auf kleine Eisenbahnstationen und indische Beamte verübt. Die indische Regierung sah sich genötigt, Militär gegen ihn auszusenden und sein Lager in der Nähe von Margadh wurde nach heftigem Kampfe erstickt. Govindgar wurde mit seinen Anhängern gefangen genommen. Während er nun zum Tode verurteilt wurde, erhielt sein Unterküher Punja lebenslängliche Zwangsarbeit. 28 andere Personen wurden zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Anklage hatte auf bewaffneten Aufruhr gegen die indische Regierung gelautet.

## „Trauring-Eck“

Frankfurts größtes Trauring-Geschäft  
**Fr. Pletzsch**  
31 Trierischegasse 31  
Ecke Töngesgasse vis-à-vis d. Hasengasse.  
Enormes Lager in Uhren, Goldwaren,  
Trauringe fugenlos  
Gravieren, Encoor- und Weitermachen gratis.

Frau sucht Beschäftigung im Bügeln. Off. u. F. B. o. d. Exp. d. Bl. 1018  
Schwarzes Konfirmandenkleid billig zu verkaufen. Clemensstraße 13a, II. 1003  
Hansordnungen und Mietverträge liefert F. Kaufmann & Co.

Geschäftsfräulein sucht ein schönes großes, oder zwei kleine leere Zimmer per bald oder später. Offerten unter G. N. an die Expedition des Blattes. 1011  
Tüchtige Büglerin sucht Privat-Rundschafft. Werrastraße 4, I. Stod. 1017

Junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit gesucht. Sorzustellen zwischen 1/2, 2 u. 1/3, 3 Uhr Kieckstraße 10, I. Stod links. 1009  
Frl. empf. sich im **friesieren in u. anker dem Hause**. Schwälmerstr. 19, II. 1010

Suche liebevolle **Pflegeeltern** für meinen 10 Monate alten Knaben. Offerten unter A. R. an die Exp. d. Bl. 1019  
Privat-Unterricht in Gabelberger Stenografie billig. Offerten unter S. S. postlagernd Bockenheim. 1008

# Billige Wurstwaren

	Preis für ganze Würste:	Ausschnitt-Preis:
1a Braunschweiger Mettwurst	Pfd. Mk. 1.30	1/4 Pfd. 34 Pfg.
1a Leberwurst	1.20	1/4 - 32
1a Rotwurst	0.60	1/4 - 17
1a Oberhess. Presskopf	1.10	1/4 - 30
1a Landleberwurst	0.90	1/4 - 24
1a Thüringer Bauernwurst	1.35	1/4 - 35
1a Holsteiner Cervelatwurst	1.40	1/4 - 38
1a Thüringer Cervelatwurst (Fettdarm)	1.70	1/4 - 45
1a Holsteiner Salami	1.50	1/4 - 40

1a dicker Bäckenspeck	Pfd. Mk. 0.95
1a Dörrfleisch, mager	1.05
1a Corned Beef (Deutsches Büchsenfleisch)	1.10

**Neue Winter-Malta-Kartoffeln** Pfd. 10 Pfg.  
**Grosse Salzgurken** Stück 8 Pfg.

## Steinmetz-Brot

aus gewaschenem und enthültem Getreide hergestellt, für Magenleidende besonders zu empfehlen.

1/2 Laib 45 Pfg. 1/4 Laib 25 Pfg.

Nur in meinen Filialen erhältlich!

## Valencia-Orangen

reif und süß

grosse 10 Stück 35 Pfg. ertragrosse 10 Stück 48 Pfg.

**Doppel-Blutorangen** 10 Stück 58 Pf.

1a Kochäpfel	3 Pfd. 50 Pfg.
Fst. Tafeläpfel (frz. Reinette)	20
Fst. rote Tafeläpfel	22
Erdnüsse, frisch geröstet	1/4 10

Neu aufgenommen:

## Lipton-Tee

in den verschiedenen Preislagen.

empfiehlt

1014

**Carl Fröhling**

Filialen in allen Stadtteilen.

Origineller



Klimbim!!

Samstag, den

14. Febr. 1914

1013

## Großer Kappen-Abend

unter Mitwirkung berühmter Künstler

in sämtlichen Räumen des **Groß-Restaurants**

**Fritz Konow, vormals Debus**

Eintritt frei **Basaltstraße, Ecke Gelsenplatz Anfang 8:30**

**In der Pause: Großes Festessen (Kartoffelspaatuchen).**

Junge unabhängige Monatsfrau gesucht. Juliusstraße 19, part.

sofort 1025

Ein fleißiges Mädchen sucht Stelle in H. Haushalt. Schwälmerstr. 11, Stb. II. 977

Ausnahmepreise für

# Konserven

Auf den Einkauf von Konserven verwende ich die grösste Sorgfalt. Nur leistungsfähige Fabriken zählen zu meinen Lieferanten und jede eingehende Sendung wird sorgfältig auf Qualität kontrolliert. Ich kann daher für Güte und reelle Packung meiner Konserven volle Garantie übernehmen.

	1/2 Dose	1/4 Dose
Jg. Schnittbohnen II	32	21
Jg. Schnittbohnen I	38	24
Pa. Jg. Schnittbohnen	42	26
Erbsen m. Karotten i. Würfel	44	27
Brechbohnen II	33	22
Junge Wachsbohnen	42	26
Junge Erbsen III	42	26
Junge Kohlrabi	29	20

Garantiert sandfrei!

**Spinat**

1/4 Dose 40 1/2 Dose 26

## Senta-Kaffee

preiswert . . . vorzüglich . . . ausgiebig

Qualitätsmischung

per Pfund 1.50

Spezialmischung

per Pfund 1.60

# J. Latscha.

1015



## Instaubiger Luft

schützt man sich vor Husten, Heiserkeit, Nafarrh

durch **Wybert-Tabletten.**

Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 M.

Niederlagen in Bockenheim-Frankfurt: Beck-Apothek; Stern-Apothek; Adalbert-Drogerie; Löwen-Drogerie 1012

**Maskenkostüme.**

Große Auswahl schöner Maskenkostüme von den einfachsten bis zu den elegantesten billig zu verleihen. Riesstraße 19, I. 177

Schöne Maskenzüge billig zu verleihen. Basaltstraße 17, 3. St. bei Had. 214

Maskenkostüm, zwei Münchner Kindl und zwei Japanesinnen billig zu verleihen. Adalbertstraße 67, 2. Stod. 575

Schöne Maskenkostüme billig zu verleihen. Kaufungerstraße 5, II. links. 715

Maskenkostüme, neue Holländerin und Refoto, sowie Zigeuner- und Tirol. billig zu verl. oder zu verl. Falkstr. 66, II. 789

Schöne Maskenkostüme billig zu verleihen. Had. Schloßstraße 79, 1. Stod. 933

Hocheleg. Maskenkostüm (Türkin) neu, billig zu verleihen. Had. Schloßstraße 79, I. 943

Drei schöne Maskenkostüme zu verleihen. Falkstraße 106, 2. Stod. 954

Maskenkostüme, Birette, Münchner Kindl, Garennd., Zig., Clown für Herren zu verleihen. Landgrafenstraße 20, 1. St. 981

Maskenkostüme, Postillon u. Zigeunerin, 1 mal getragen billig zu verkaufen oder zu verleihen. Landgrafenstraße 41, p. 1005

Maskenkostüm, Holländerin, neu, zu verleihen. Sinnheimerstraße 6, II. r. 1006

Cowboy neu, (Fellhose) zu verleihen. Basaltstraße 46, 3. Stod. 1007

1 gebrauchte Bettlade mit Sprungrahmen, 3teil. Matratze, 1 Federdeckbett mit Kopfkissen, 1 2 tür. Kleiderschrank, 1 Kücheneinrichtung, 1 Regulator, 1 Holzloffer sehr billig zu verkaufen. Leipzigerstraße 21, Seitenbau parterre. 1004

## Buchdrucker-Lehrling

sucht Buchdruckerei 1016 **Aug. Bullmann, Gr. Seefr. 46.**

**Gottesdienstliche Anzeigen.** Christliche Frankfurt am Main. Sonntag, den 15. Februar.

8<sup>1/2</sup> Uhr: Kindergottesdienst. 10<sup>1/2</sup> Uhr: Hauptgottesdienst, Vfr. Bömel (Abendmahl)

Nachm. 5<sup>1/2</sup> Uhr: Abendgottesd. Pred. Heinrichs. Von Sonntag den 15. bis Sonntag den 22. Februar jeden Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr: Evangelisationsversammlungen von Prediger Heinrichs.

Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf, 13. Febr. Eine Kassette, in der sich 1200 Mark befanden, ist aus dem Wachtlokal der hier in Garnison liegenden Kompanie des dritten Luftschiffbataillons gestohlen worden.

Berlin, 13. Febr. Nachdem am vergangenen Dienstag eine Frau Gellert unter Pockenverdacht in die Isolierabteilung des Virchow-Krankenhauses eingeliefert worden war, sind gestern im Norden Berlins 5 neue Fälle von Pockenkrankung aufgetreten.

Berlin, 12. Febr. Aus dem Institut für medizinische Diagnostik von Dr. Klopffod am Schiffbauerdamm wurde heute nacht von noch nicht ermittelten Einbrechern etwa dreißig Meerschweinchen und Kaninchen, die geimpft waren, entwendet.

Berlin, 12. Febr. Die Generalsinspektion des Militärverkehres hat auf Grund der erneuten Unglücksfälle auf dem Flugplatz Johannisthal den Offizieren das Fliegen auf diesem Plage so lange verboten, bis seitens der Gesellschaft durch eine neue Paz- und Fliegerordnung, Anstellung einer ausreichenden Zahl von Beamten und entsprechende Vervollkommnung aller sonstigen Einrichtungen die Gewähr gegeben ist, daß sich solche Vorkommnisse nicht wieder ereignen können.

Berlin, 13. Febr. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat gestern einen Beschluß von prinzipieller sozialpolitischer Bedeutung gefaßt. Sie kam über ein, 300 000 Mark zur Bewilligung von Darlehen an Einwohner zur Verfügung zu stellen, die durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in vorübergehender Notlage geraten sind.

Berlin, 13. Febr. Als gestern nachmittag der Oberleutnant Barnick vom Infanterieregiment 52 einen Übungsflyg in die Umgebung des Flugplatzes Johannisthal unternahm, blieb in der Nähe des Bahnhofes Obersee der Motor infolge eines Defektes plötzlich stehen. Da dem Offizier in dieser kritischen Situation keine Wahl eines passenden Landungsplatzes blieb, ging er in freiem Gleitflug nieder und geriet mit seinem Apparat in die Hüpfel des Adlershofer Waldes.

Flensburg, 12. Febr. Der aus Potsdam gebürtige Arbeiter Reine und der Former Grimm wurden heute vom hiesigen Schwurgericht zu zehn Jahren Zuchthaus wegen räuberischen Ueberralls verurteilt.

Ludwigsburg, 12. Febr. Als der Sergeant Redert vom 25. Dragoner-Regiment, der einen Strafgefangenen nach Ulm geleiten sollte, seinen geladenen Revolver in Empfang nahm, entlud sich dieser durch die Unachtsamkeit eines Schießunteroffiziers und die Kugel drang Redert in den Unterleib.

Brüssel, 12. Febr. Als gestern Abend das Königspar im Automobil den Palast verließ, um zur Oper zu fahren, warf sich eine Frau vor dem Auto zur Erde. Der Chauffeur hielt sofort, worauf die Frau schluchzend die Hand der Königin ergriff und ihr eine Bittschrift überreichte.

deren Mann seit Wochen arbeitslos ist, geriet in ihrer Verwirrung unter einen Trambahnwagen. Der Leibarzt der Königin, der die Frau begleitet hatte, verband die Schwerverletzte. Die Königin verließ unter dem Eindruck des Vorfalles die Oper nach dem ersten Akt des „Parfifal“ und kehrte ins Palais zurück, wo man sie von dem Unglücksfall benachrichtigte. Sie schickte der Frau sofort die nötige Unterstützung.

Paris, 13. Febr. Die hiesige Sicherheitspolizei verhaftete auf Verlangen der englischen Polizei einen Schwindelbanker namens F. E. Steiner, der nach Verübung zahlreicher Unterschlagungen aus London hierher geflüchtet war. Gegen Steiner, der deutscher Abstammung ist und in England Heimatsrecht erworben hat, liegen auch mehrere Strafanzeigen aus Deutschland vor. Er wird voraussichtlich von der französischen Regierung ausgeliefert werden.

Cuxhaven, 13. Febr. Der Hamburger Dampfer „Gretchen“ ist vor Sildbeider gestrandet. Acht von hier ausgelaufene Hilfsdampfer machten bisher vergebliche Rettungsversuche.

Juvisy, 13. Febr. Ein Mann namens Jean Dros ließ sich auf einem von ihm erfundenen Fallschirm heute aus 200 Meter Höhe von einem Flugzeug herab und landete nach 39 Sekunden glücklich auf dem Erdboden.

Das Wesen der Gicht und Gichtheilmittel

bepflichtet in der Januaritzung der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft Dr. Dohrn-Charlottenburg. Das Wesen der Gicht ist bis heute ein Problem geblieben. Wie die Anschauungen der letzten Jahrzehnte gewechselt haben, so ist es auch im Laufe der Jahrhunderte gewesen. Unser Wissen von der Gicht ist auch heute noch Stückwerk. Schon der Ursprung des Namens Gicht ist ungewiß. Reist wird Gicht abgeleitet vom lateinischen Gutta, der Tropfen. Diese Bezeichnung geht von der Vorstellung aus, daß bei dieser Krankheit eine besondere Feuchtigkeit vom Blut in die Gelenke abgeschieden wird. Nach anderer Ableitung soll das Wort von dem angelsächsischen gilda, Körper-schmerz, stammen. Das Wort Zipperlein, von Paracelsus gebraucht, findet sich bereits in einer Nürnberger Chronik von 1481 und soll sich von Zippern-Juden herleiten. Aus der Jägerzprache scheint die Bezeichnung Podagra zu stammen, sie bedeutet etwa Fußfalle. Aus den vielen ärztlichen Schriften des Altertums geht hervor, wie genau die Gicht in ihrer Eigenart bekannt war, sowie in ihrer Abhängigkeit von der Lebens- und Ernährungsweise. Sie galt immer als Folge üppigen Lebens und die Befallenen mußten sich viele Anzettelungen gefallen lassen. Lucian hat die Macht der Göttin Podagra in einem Lustspiel geschildert und Seneca faßt es als ein Zeichen der Sittenverderbnis auf, daß die Frau in der Unmäßigkeit den Männern nicht mehr nachhänge und auch von der Gicht befallen werde. Vielfach hat man auch im Altertum schon die Ursache der Gicht in der Uebertadung des Blutes mit einem ähnden, sich später abladenden Salz gesehen. Einen Wendepunkt bedeutete hier die Entdeckung der Harnsäure in Blasensteinen und im Harn des Menschen durch Scheele und Bergmann im Jahre 1768 und im wesentlichen war damit die Harnsäure als der eigentliche Schädling bei der Gicht erkannt.

Da also die Ablagerung von harnsaurem Natrium eine wesentliche Rolle im Krankheitsbild der Gicht spielt, so ist zunächst der Frage nachzugehen, woher die Harnsäure stammt. Die Eiweißchemie hat gelehrt, daß die sogenannten Nukleoproteide die Quelle sind. Diese Nukleoproteide gehören zu den Proteiden, der größten Gruppe zusammengesetzter Eiweißstoffe. Sie sind, wie wir aus den Arbeiten von Miescher wissen, auch die Hauptbestandteile der Zellkerne und sie zerfallen beim Abbau im Körper in Eiweißkörper und Nukleinsäuren. Wir wissen aus den Arbeiten von Miescher, daß die Spermatozoen (die sog. Samentierchen) des Hahnes zu 25 Prozent aus Nukleoproteiden bestehen und daß dies bei fast allen Arten von Sperma der Fall ist. Es stehen also die Spermatozoenköpfe und Zellkerne einander in ihrer Zusammensetzung außerordentlich nahe und hier liegt der innige Zusammen-

hang beider in der Frage der Fortpflanzung, der Befruchtung und Vererbung. Im Nukleoproteid scheinen die wichtigsten Eigenschaften im enghen Raum beisammen zu wohnen, hier müssen die innigsten Zusammenhänge der Lebensfrage zu suchen sein. Wir wissen auch, gleichfalls durch Miescher, wie die Nukleoproteide im Organismus aufgebaut werden. Während der Laichzeit wandert Laich aus dem Meere ins Süßwasser, ohne während dieser Zeit von einigen Monaten Nahrung zu sich zu nehmen. Die Geschlechtsorgane sind vorher kaum entwickelt, kurz vor der Ablage der reifen Geschlechtsprodukte haben sich jedoch diese Organe voll ausgebildet. Die Rumpfmuskulatur gibt demnach all die Stoffe her, die nötig sind, das Tier einerseits die Hungerzeit überdauern zu lassen, andererseits die Geschlechtsprodukte zu entwickeln. Da deren Zusammensetzung natürlich eine andere ist als diejenige der Muskulatur, so müssen sich weitgehende Ab- und Aufbauprozesse entwickeln. Das Schicksal der Nukleoproteide, die wir mit unsern Nahrungsmitteln aufnehmen, in unserem Körper ist ein sehr kompliziertes und trotz eifriger Forscherarbeit noch nicht in allen seinen Punkten geklärt. Jedenfalls spielen hierbei eine ganze Anzahl von Fermenten eine nicht unbedeutende Rolle. Jedenfalls wissen wir, daß nur beim Menschen die Harnsäure als Endprodukt auftritt. Alle anderen Säugetiere bauen die Harnsäure noch weiter ab. Interessant ist es, daß sich auch die anthropoiden Affen wie Orang und Schimpanse von den niederen Affen darin unterscheiden, daß sie wie der Mensch Harnsäure ausscheiden. Als Charakteristikum der Gicht treten periodisch schmerzhaft Entzündungen auf, die meist einhergehen mit einer Ablagerung von harnsaurem Natrium, aus welchem die Knötchen, die sog. Tophi bestehen. Die Diagnose wird außer durch den ausgeprägten Anfall noch durch die Blutuntersuchung erbracht. Ganz verfehlt ist es, aus dem Harn irgend eine Diagnose stellen zu wollen. Als wesentliches eines jeden Gichtanfalles zeigt es sich, daß der Organismus bestrebt ist, den Ueberschuß an Harnsäure auszuscheiden. Die Gicht findet sich im allgemeinen bei den als vollblütig bezeichneten Menschen. Ueberreichlicher Fleischgenuß, Alkohol und Mangel an Körperbewegung sind neben der Vererbung die wichtigsten Faktoren bei der gichtischen Anlage. Was die geographische Verbreitung der Gicht betrifft, so ist sie sicher abhängig von Lebensgewohnheiten und Ernährungsweise in den einzelnen Ländern. England ist das Land der Gicht, in Japan, China, Afrika ist sie fast unbekannt, über Deutschland ist sie fast gleichmäßig verbreitet. Von Bedeutung ist jedenfalls das Klima des Landes.

Die Gesichtspunkte bei dem Suchen nach einem Gichtmittel wechselten vielfach im Verlauf der Zeiten. Trotz zahlreicher Fortschritte sind wir auch heute noch nicht im Besitze eines solchen, das die Bezeichnung als spezifisches Mittel rechtfertigen würde. Auch die Einführung der Natriumtherapie hat vielfach nicht das gehalten, was man sich von ihr ursprünglich versprach. Da aber gerade auf dem Gebiete der Erforschung des Stoffwechsels die physiologische Chemie bereits ganz außerordentliche Fortschritte zu verzeichnen hat und wohl in absehbarer Zeit noch weitere machen wird, so wird es möglich sein, dereinst die Gicht mit einem wirklich spezifischen Mittel mit Erfolg zu bekämpfen.

Albert Schumann-Theater. Heute Abend präzise 8 Uhr: „Die Kinokönigin“. Operette in 3 Akten von Jean Gilbert. Theaterkasse geöffnet von morgen 10 Uhr an ununterbrochen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Eben lud der Hausherr zum Souper ein. Alles erbob sich.

„Ob — schon?“ entfuhr es Raja. Sein Herz schlug unwillkürlich höher, als er diesen Ausruf vernahm.

„Ja — leider!“ bedauerte auch er.

„Aber Sie bleiben doch zum Tanz?“ bat sie.

„Nein, Fräulein Lichten. Sie müssen mir verzeihen. Sie wissen, ich bin überhaupt kein Freund mehr von fröhlichen Tanzunterhaltungen. Und heute schon gar nicht. Meine Stimmung würde mich nur zu einem Störenfried in der allgemeinen Heiterkeit machen. Ich habe durch meine Erzählung zuviel von der Vergangenheit in mir ausgewühlt. Sie werden das nachfühlen können.“

Sie blickte ihm ernst und offen in die Augen.

„Ja, Herr Thronbjem. Ich sehe ein, daß ich nicht versuchen darf, Sie zu überreden. — So leid es mir tut,“ sagte sie etwas leiser hinzu und senkte den Blick.

Eine warme Freude durchströmte ihn, ohne daß er sich darüber Rechenschaft gab.

„Gehatten Sie dann, Fräulein Lichten, daß ich gleich hier von Ihnen Abschied nehme. Später kann man doch nur ein paar oberflächliche Worte wechseln. Und ich möchte nicht weggehen, ohne Ihnen zu sagen, eine wie angenehme Stunde Sie mir bereitet haben und wie wohl es mir getan hat, Ihrem Mitgefühl all das anvertrauen zu können, was mein Leben verdüstert. Sie haben mir wirklich eine Wohltat erwiesen. Freilich, es war kein Ballgespräch, aber Sie werden verzeihen; Sie gehören ja auch nicht zu der großen Masse jener Balldamen. Also nochmals meinen tief-

schlichsten Dank.“

„Aber, Herr Thronbjem, Sie beschämen mich ja —“ Er schied mit tiefer Verbeugung.

Die Tischdame Thronbjems war nicht zu beneiden. Denn er erwies sich als ein solcher Stodfish, daß seine Nachbarin innerlich es dem Hausherrn nicht gerade dankte, ihr einen solchen Tischherrn gegeben zu haben.

Ain für ihn war es eine drückende Last. Er atmete auf, als das Souper zu Ende. So schnell als möglich verabschiedete er sich und ging, trotz aller Proteste Lichtens.

Abtätlich nahm er keine von den Tropfen, die in nächster Nähe vom Lichtenschen Hause fielen. „Nachdenklich schritt er durch die Straßen Königsbjergs.“

Es war ein düsterer, unfreundlicher Herbstabend. Abziehender, feuchter Nebel umschleierte die Häuserreihen. Die Nachtluft drang in alle Poren. Kein Stern war zu sehen. Das Mondlicht schimmerte als zerfliehender Kreis kaum wahrnehmbar durch den weißgrauen Nebel. Mattglänzende Punkte mit flimmernden Strahlen, die unruhig nach allen Seiten wudten, zerrissen die Dunkelheit. Ein Wetter — wie geschaffen, kräbe zu stimmen. Und die Nebel legten sich auch dicht um Thronbjems Seele. Ein unermesslich beklemmendes Gefühl der Einsamkeit, des Alleinseins und der Freudlosigkeit presste ihm das Herz zusammen.

Er ging und ging. Und sein Kopf sank immer tiefer. So oft er in das Lichtensche Haus kam, verließ er es mit einer tiefen Sehnsucht in der Brust nach dem weichevollen Frieden und Glück in dieser Familie. Und mit der schmerzlichen Erkenntnis, daß ihm die Harmlosigkeit und die Frische fehlte zum Genuße dieses Glückes.

Und heute beherrschten ihn diese Gefühle ganz besonders hart. Er fühlte, wie mit jedem Schritt ein Teil seines

Widerstandskraft dahinschwand gegen das unerbittliche Schicksal, das in ihm das Beste getroffen hatte, zu Tode getroffen.

Er sehnte sich nach dem Frieden. So unermesslich, das ihn plötzlich das lichte Bild jenes warmherzigen Mädchens, mit dem er sich unterhalten, vor die Augen trat, und ihn etwas wie Sehnsucht durchzog.

Frieden — Frieden —! Das war alles, was er jetzt noch begehrte. Alles andere Probe und Seitere, wozu ihn noch seine Jahre berechtigten, war ausgewischt aus seinem Dasein. Unwiederbringlich!

Unwiederbringlich —? Im Jammer kramte sich sein Denken zusammen.

Und in seiner Trostlosigkeit leuchtete ihm immer wieder jene Mädchengestalt vor in ihrer kindlichen Reinheit und ihrem gemüthlichen Wesen, von dem ein beruhigender, friedvoller Geist ausströmte wie Morgenröthe auf stillen betauten Feldern.

Er war in Gedanken bis ans Ende der Stadt gekommen, als ihm eine leere Droschke begegnete. Da erinnerte er sich, daß er noch eine gute Strecke Weges vor sich hatte, und rief den Kutscher an. Er nannte seine Adresse, sprang in den Wagen und holperte dann davon, zur Stadt hinaus. Und sann und dachte weiter.

Um dieselbe Zeit tanzte Raja Lichten mit einem jungen Privatdozenten. Er lachte selbst während des Tanzes sein berühmtes Unterhaltungstalent in vollem Glanze zu entfalten. Denn für einen Privatdozenten ist es bisweilen nicht ohne Bedeutung, wenn die Tochter eines ordentlichen Professors ihm gewogen ist.

(Fortsetzung folgt.)

# Wohnungen.

## 5 Zimmer u. mehr.

**Adalbertstraße 5.** Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und Zubehör per sofort zu vermieten. 1

**Adalbertstr. 54.** 5 Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfragen part. 144

## 4 Zimmer.

**Freil. 4 Zimmerwohnung** mit Bad im 1. St., neuherg., sofort zu verm. Kreuznacherstraße 45. Näh. Vst. Baubüro. 4

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April 1914 zu vermieten. Landgrafenstraße 21, 3. Stock. Näheres bei Th. Waly, Landgrafenstraße 6. 9

**Leipzigerstraße 16, 1. Stock.** 4 Zimmer incl. Bad per 1. April billig zu verm. Näh. Sophienstr. 37, I. 67

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April zu vermieten. Basaltstr. 29. 277

**Große 4 Zimmerwohnung,** neu hergerichtet, mit allem Zubehör, Bad und Bleichplatz per 1. April zu vermieten. Näheres Kiesstraße 7, I. am Kettenhofweg. 383

**Schloßstraße 60, Ecke.** 4 Zimmer, 2 Kammern, 2 Keller, 2 Erker, elektr. Licht, Gas, Trockenboden, per 1. April zu vermieten. Näheres Cigarrengeschäft. 507

Große 4 Zimmerwohnung, extra Badezimmer, mit Warmwasserzuführung per 1. April zu vermieten. Leipzigerstr. 17. 670

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April billig zu verm. Kiesstraße 11, 1. St. am Kettenhofweg. 900

4 Zimmerwohnung mit Etagenheizung, elektr. Licht, Kohlen-Anzug, Veranda und Loggia per 1. April zu vermieten. Rohmer-Platz 23. 901

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Zubehör ab 1. April evtl. früher zu vermieten. Zu erfragen Kiesstraße 9, I. 926

## 3 Zimmer.

**3 Zimmerwohnung** mit Keller und Mansarde im Seitenbau zu vermieten. Schwälmerstraße 23. Näheres part. 10

Schöne 2 Zimmerwohnung im 3. Stock per sofort zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 67, Laden. 14

**Kaufungerstraße 18.** Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 18

**Rödelheimerlandstr. 40, Hinterh.** 2. Stock. Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, 35 M. per Monat, per sofort a. c. oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Pfeil im 2. Stock. 19

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erst. Gr. Seefstr. 32, I. 24

Große 3 Zimmerwohnung im Vorderhaus sofort zu vermieten. Häufergasse 4. 29

**Steinwegstraße 32, 2. St.** Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zum 1. April zu verm. (600 M.). Näheres 2. Stock rechts. 158

3 Zimmerwohnung mit Zubehör billig zu vermieten. Adalbertstraße 56. 261

**Falkstraße 104, 3. Stock.** Schöne 3 Zimmerw. mit Bad u. Bleichpl. p. 1. April zu vermieten. Näh. 1. Stock, Hentel. 278

**3 Zimmerwohnung** an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen Schloßstraße 53, 2. Stock. 324

3 Zimmerwohnung zu vermieten, per 1. April. Schloßstraße 11, 1. St. 325

3 Zimmerw., 1. St., gr. Zimmer, Balkon, Linoleum, evtl. elektr. Licht p. sof. Näh. bei Hausm. Heßler, Gremppstraße 31. part. 388

**Falkstraße 114, 3. Stock.** 3 Zimmerwohnung mit Zub. per 1. April, Fr. 48 M. zu verm. Näh. Göbenstr. 4, I. Holland. 403

Freundl. gesunde 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, 2. Stock, per 1. April **an gut empfohlene Mieter.** Zu erfragen Große Seefstraße 49, 1. Stock. 508

3 Zimmerwohnung mit Zub. per 1. April, 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Zu erst. Hamburgerstraße 7, part. r. 648

Schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer, an ruh. Leute zu verm. Casselerstr. 11. 752

Schöne 3 Zimmerwohnung der Neuzeit entspr., mit elektr. Licht, per 1. April zu vermieten. 820 M. Sophienstraße 73. 806

# Werderstraße 48, II.

**3 Zimmerwohnung mit Bad** per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter. 806

3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Speisekammer und Kammer sofort oder später zu vermieten. Sophienstraße 87, part. Anzusehen von 10—12 u. von 2—5 Uhr. 807

**Sophienstraße 41 n. 43** 3 Zimmerwohnung sofort billig zu verm. Näheres beim Hausmstr. Nr. 41, part. 809

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Balk. u. Bad zu vermieten. Näh. Gremppstraße 21, p. 810

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Falkstraße 110. Näh. bei Raab, 2. St. 835

3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. (Fr. Mt. 43) Kiesstraße 23. 837

Schöne 3 Zimmerwohn. m. Bad, Veranda, Bleichplatz u. allem Zub. in gut. ruh. Hause zu verm. Näh. Falkstr. 91, 2. St. r. 902

Wohnung, 3 Zimmer, Bad u. incl. Wassergeld 52.—. Falkstraße 98, 3. St. 904

Neuhg. 3 Zimmerw. mit Zub. z. 1. März zu verm. Fr. 40.50 M. Naunheimerstr. 16, I. 903

**3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Werrastraße 11, 1. Stock rechts. 928

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Kreuznacherstraße 45, Baubüro. 988

**Kreuznacherstr. 51.** 3 Zimmer mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 989

**3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Königstraße 74, Hinterhaus part. 990

Schöne 3 Zimmerwohnung im 2. Stock, Preis 35.— M. zu verm. Mühlgasse 20. 991

Freundl. 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Schwälmerstr. 15, p. 992

3 Zimmerwohnung im 3. Stock zu vermieten. Floraststraße 20. 1020

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zub. zu vermieten. Jordanstr. 52, I. L. 1021

**Sofienstr. 117.** Geräum. 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balk., Bleichpl. u. Zub. zu vermieten. Basaltstr. 46, im Laden. 1022

## 2 Zimmer u.

Große schöne Mansarde-Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller, per sofort od. spät. zu verm. Hamburgerstr. 34 I. 35

Kleine 2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Friesengasse 3. Näheres bei Korn, 1. Stock. 36

**Bismarckstr. 14, ptr., 2-Zimmer-** wohnung mit Bad zu vermieten. 349

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Kammer zu vermieten. Häufergasse 4. 727

2 Zimmerwohnung an kleine Familie zu vermieten. 25 M. Solmsstraße 56 b. 729

Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, abgeseh. Vorplatz, Gas, an ruhige Leute zu vermieten. Schönhoftstraße 23, III. I. 730

**Kleine Mansardenwohnung** 2 Zimmer, Küche, Keller zu vermieten. Bildungstr. 21. 735

Schöne 2 Zimmerw. mit Kochofen im 2. St. zu verm. Näheres Dersfelderstr. 2, III. 736

**Göbenstraße 21, 1. Stock.** Elegante 2 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Mansarde nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres dabeilbst oder Cronbergerstraße 10, part. Tel. Amt II, 4081. 755

21. 2 Zimmerwohnung, 20 M. Zu erfragen Leipzigerstraße 78, 1. Stock. 760

**2 Zimmerwohnung** zu vermieten. Bredowstraße 7. Anzusehen von 10—12 und 2—4 Uhr. 808

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Leipzigerstraße 82/84. 813

**Schöne 2 Zimmerwohnung** sofort zu vermieten. Am Weingarten 17. Näheres parterre im Laden. 815

Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres Clemensstraße Ecke Falkstraße bei Brand. 816

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, neuhergerichtet, an alleinstehende Frau für 17 M. zu vermieten. Zu erst. Kleine Seefstraße 13, 1. Stock. 817

Eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör und 1 großes Zimmer mit Zubehör per 1. März zu verm. Näh. Basaltstr. 38. 819

**Leipzigerstraße 71.** Wohnung zu vermieten. Anzul. bis 3 Uhr mittags. 820

Wohnung, 2 Zimmer und Küche incl. Wassergeld Mt. 40.—. Falkstr. 98, III. 905

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Falkstraße 47, 4. Stock rechts. 907

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Näh. Falkstr. 89, im Laden. 908

2 Zimmerwohnung per 1. März, 3 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näheres bei Durst, Schloßstraße 94, 2. Stock, auch parterre im Laden. 927

**2 Zimmerwohnung** zu vermieten. Ginnheimerlandstraße 33. 929

## Am Gidenloh (Ginnheimer Landstr.)

2 und 3 Zimmerwohnungen billigst zu vermieten. Ferner dabeilbst Laden nebst Wohnung. Näheres **Wohnungsgesellschaft m. b. H.,** Schäfergasse 40, Telephon 4686 Amt I. 993

**Adalbertstraße 4, 3. Stock.** 2 Zimmer und gr. Küche zu vermieten. 994

**2 Zimmerwohnung** zu vermieten. Fröbelstraße 10. 995

Schöne abgeschlossene 2 Zimmerwohnung mit allem Zub. für M. 28.— zu vermieten. Schubgeschäft, Rödelheimerlandstr. 30. 996

2 Zimmerwohnung mit Küche und Mansarde, evtl. mit noch 2 Zimmer per 1. März zu verm. Gremppstraße 25, Mittelbau, part. Näheres Vorderhaus part. 997

**Fleischergasse 15 (Neues Haus)** Schöne 2 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres Juliusstraße 37, 1. St. I. 998

2 Zimmerwohnung mit Kochofen im Seitenbau per sofort zu vermieten. Friglarerstr. 36. Näheres Rödelheimerstraße 25. 1024

Kleine Wohnung, Vorderhaus u. Seitenbau, zu vermieten. Landgrafenstraße 26. 40

Kleine Wohnung zu vermieten, an ruhige Leute. Große Seefstraße 29. 42

**Großes Zimmer zu vermieten,** Friesengasse 29, Walter. 651

**1 Mansardenwohnung** an ruhige Leute zu vermieten. Appellgasse 16, parterre. 761

Zimmer und Küche billig zu vermieten. Große Seefstraße 32. 836

**Bredowstraße 14, 4. Stock.** Schöne 1 Zimmerwohnung, abgeseh. Vorplatz, Trockenboden und Bleichplatz zu vermieten. Zu erst. 1. Stock bei Kirchner. 909

**1 Zimmer und Küche** zu vermieten. Mühlgasse 26. 999

1 Zimmer, Küche u. Keller in ruh. Hause billig zu verm. Schloßstraße 80a, I. 1000

**Kleine Wohnung zu vermieten,** Landgrafenstraße 24, 1. Stock. 1001

21. Mansardenwohnung zu verm. Solmsstraße 69. (Näheres 2. St. rechts). 1002

Kleine Mansardenwohnung, 1 Zimmer u. Küche zu verm. Friglarerstr. 10, II. 1023

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

**Möbel-Transport- u. Fuhrgeschäft**

Möbeltransport Karl Biersch Gr. Seesir 20

Telefon Amt II 4759

Umzüge und Fahren hier am Platze und nach auswärts zu billigen Preisen.

# Jetzt billige

Normal-Hemden.  
Sweaters.  
Reformhosen.

Herren-Strickwesten.  
Damen-Westen.  
Untertailen.

Gute warme Ware, zu ermäßigten Preisen.

746

## Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren, Bockenheim, Leipzigerstr. 23, Ecke Landgrafenstr. Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 2848.

# Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

## Anfertigung von Drucksachen

wie: Preiskurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Avankarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

# BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Täglich frische

# Krapfen

in bekannter Qualität

## Bäckerei Eichmann

Gremppstrasse 30

Tel. Amt II, 1833. 68

Friseur empfiehlt sich in Ond., Manic., Frisieren, für Ball- und Hochzeitsfrisuren. Basaltstraße 54, 3. Stock. 519

## Buchdrucker - Lehrling gesucht.

F. Kaufmann & Co., Buchdruckerei Leipzigerstraße 17.

## Die höchsten Preise

für alte Goldsachen, Bahngelbte, getragene Herrenkleider, gut erhalt. Möbel, Fahrräder, Motorräder u. s. w. erzielen Sie nur Leipzigerstr. 108, 3. St., rechts. 718

Schneiderin hat noch Tage frei in und außer dem Hause, pro Tag 2 M. Göbenstraße 16, 2. Stock links. 923

## Monogramm- und Weisszeug-Stickerei

Pfeifer, Schönhoftstraße 29, 3. Stock. Monogramme von 15 Pfg. an. 335